

Stand: 17.05.2024 02:04:48

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/8358

"Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt IV: Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/8358 vom 17.06.2020
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 18/9909 des LA vom 22.09.2020
3. Beschluss des Plenums 18/10578 vom 13.10.2020
4. Plenarprotokoll Nr. 56 vom 13.10.2020



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt IV: Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- die Zuständigkeit für das VNP Wald komplett der Forstverwaltung zu übertragen. Dies impliziert auch die Einstellung von neuen „Walddatenschutzbeauftragten“ sowie „Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern Walddatenschutz“ an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF),
- die Gebietskulisse des VNP Wald zu erweitern,
- die derzeit gültigen Entgeltsätze zu überprüfen und die Fördersätze für einzelne Maßnahmen des VNP Wald deutlich zu erhöhen,
- die Fördertatbestände „Anwärterbestände“ bzw. „Anwärterbiotopbäume“ ergänzend zu 2.3 und 2.4 aufzunehmen,
- Fördertatbestände für Projekte, die der Umsetzung von Natura 2 000-Managementplänen dienen, in das VNP Wald aufzunehmen,
- die Laufzeiten für die Maßnahmen 2.4, 2.5 und 2.3.1 auf 20 Jahre für 2.3.2 auf 10 Jahre zu erhöhen,
- Fördermittel ab einer Antragshöhe von 5.000 Euro jährlich auszubezahlen.

Begründung:

Nachhaltig bewirtschaftete Wälder und Prozessschutzflächen haben jeweils ihren eigenen ökologischen Wert und ergänzen sich gegenseitig. Ergänzend zum „Bayerischen Weg“ bieten nutzungsfreie ältere Wälder zusätzlichen Lebensraum für einige hierauf spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Vor allem im Hinblick auf die Veränderungen, die der Klimawandel zukünftig mit sich bringt, ist mindestens der Erhalt der biologischen Diversität in unseren Wäldern anzustreben. Neben den Maßnahmen des Bayerischen Waldbaulichen Förderprogramms (WALDFÖPR) ist das VNP ein wichtiger Baustein zur Umsetzung nationaler und internationaler Biodiversitätsprogramme.

Die politische, fachliche und finanzielle Verantwortung für das VNP Wald liegt derzeit beim Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV), die Forstverwaltung ist für die Beratung der Waldbesitzerinnen und -besitzer und für den Verwaltungsvollzug (Antragstellung, Bescheid, Bindefristkontrollen) zuständig. Die Abstimmung zwi-

schen den zwei Verwaltungen ist, auch nach den verwaltungstechnischen Vereinfachungen im Jahr 2019, immer noch aufwändig und teilweise ineffektiv. Vor allem bei den Waldbesitzerinnen und -besitzern stößt auf Unverständnis, dass die beratende Försterin bzw. der beratende Förster nicht unmittelbar vor Ort eine Fördermaßnahme zusagen kann. Das VNP Wald ist daher personell und finanziell in die Verantwortung der Bayerischen Forstverwaltung zu legen. Sofern es fachlich sinnvoll ist, sind einzelne Fördertatbestände im Benehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) abzustimmen. Dies kann bei flächig wirksamen Maßnahmen wie Äckern im Wald, Waldwiesen, Sonderbiotopen o. ä. zutreffen. Aufgrund der zunehmenden Wichtigkeit und in Anbetracht der langen Laufzeiten der Maßnahmen sind feste Ansprechpartner an den ÄELF zu etablieren. Die neuen „Waldnaturschutzberaterinnen und -berater“ sind sowohl Kontaktpersonen für Waldbesitzerinnen und -besitzer und Öffentlichkeit, als auch Schnittstelle zur UNB. Um eine zeitnahe Bearbeitung der Anträge und zügige Auszahlung der Fördermittel zu gewährleisten, sind außerdem zusätzliche „Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Waldnaturschutz“ einzustellen. Die notwendigen Mittel zur Einstellung zusätzlichen Personals können aus Bundesmitteln, unter anderem aus Mitteln des Waldpakets oder aus dem am 03.06.2020 beschlossenen Maßnahmenpaket „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken“ stammen. Die Forstwirtschaft ist explizit in dieses Konjunktur- und Krisenpaket aufgenommen worden. Die Bundesregierung stellt 700 Mio. Euro für den Erhalt und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder bereit.

Die Förderung nach VNP Wald findet nur in einer bestimmten Gebietskulisse statt (insbesondere Natura 2 000-Flächen, ausgewiesene Schutzgebiete u. a.). Als zielführend für die Umsetzung von deutlich mehr Maßnahmen und daraus resultierend langfristig deutlich mehr Biodiversität wird ein Wegfallen der Gebietskulisse gesehen. Zahlreiche naturschutzfachlich sinnvolle Maßnahmen können durch eine bayernweite Umsetzung so auch im Kleinprivatwald die Förderung der Biodiversität in der Fläche bewirken. Die Vorteile von gebietsunabhängigen Maßnahmen, gerade was den Erhalt von Alt- und Biotopbäumen bzw. Biotopbauminseln betrifft, lassen sich unter anderem durch das „Trittsteinkonzept“ der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) belegen.

Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel werden von den Waldbesitzerinnen und -besitzern bisher nicht in Gänze abgerufen. Dies liegt auch an den teilweise deutlich zu niedrigen Entgeltsätzen für bestimmte Maßnahmen. Vor allem Fördertatbestände, für deren Umsetzung (mehrmalige) aktive Handlungen der Waldbesitzerinnen und -besitzer notwendig sind, müssen deutlich höher bezuschusst werden. So ist die Förderung für die Maßnahme 2.3.2 (Schaffung lichter Waldstrukturen mit vollständigem Nutzungsverzicht) viel zu gering, die tatsächlichen Kosten werden bei weitem nicht abgedeckt und können teilweise das vier- bis fünffache der Förderung betragen. Auch der Erhalt von Biberlebensräumen ist gemessen am tatsächlichen Verlust durch den Nutzungsverzicht, mit 150 Euro/ha/Jahr viel zu unattraktiv gestaltet. Alle Maßnahmen bzw. deren Entgeltsätze sind daher zu überprüfen und hinsichtlich der tatsächlichen Kosten für die Waldbesitzer anzupassen.

Ebenfalls von entscheidender Bedeutung für den Erfolg einer jeden Maßnahme ist eine kontinuierliche Mittelbereitstellung, die auch zukünftig unbedingt gewährleistet sein muss.

Dauerhaft flächige Privatwälder als Naturwälder zu schützen, stellt momentan noch die Ausnahme dar. In Bayern gibt es derzeit nur ein Naturwaldreservat mit einer Fläche von 50 ha in Privatbesitz. Von den 1,45 Mio. ha Privatwald in Bayern entspricht dies 0,03 Promille. Eine Erhöhung des Anteils solcher Wälder ist also dringend erforderlich.

Förderfähig ist derzeit allerdings nach 2.3.1 nur der Nutzungsverzicht von Laub- und Nadel(misch)wäldern, die sich bereits in der Alters- und Zerfallsphase befinden, d. h. ca. 250 Jahre und älter sind. Wälder dieses Alters gibt es aber im (Klein-)Privatwald kaum. Um die erforderlichen Strukturen schaffen zu können bzw. zu sichern, ist eine Förderung von „Anwärterbeständen“ zielführend, die aufgrund von bestimmten Merkmalen Naturwaldpotential aufweisen. Nur so lässt sich der Anteil wertvoller Biotope langfristig steigern und nicht nur verwalten.

Dies gilt analog für die Maßnahme 2.4 (Erhalt von Biotopbäumen). Hier sind die vorgeschriebenen BHD (Brusthöhendurchmesser) limitierend für den Umsetzungserfolg.

Eine rechtzeitige Auswahl und Markierung von möglichen Biotopbäumen („Biotopbaumanwärtlern“), z. B. während des Auszeichnens eines Verjüngungshiebes, durch die örtliche Revierleiterin und den -leiter wäre vorausschauend, zeit- und kostensparend. Die Fördertatbestände „Anwärterbestände“ bzw. „Anwärterbiotopbäume“ sollten daher zusätzlich in das VNP Wald aufgenommen werden.

Derzeit fehlen im VNP Wald Fördertatbestände für konkrete Projekte, die z. B. zur Umsetzung der Natura 2 000-Managementpläne notwendig sind. Beispielhaft seien hier die Anlage von Gelbbauchunkenlaichgewässern, der Rückbau von Quelfassungen, oder die Anlage von Rohbodenstellen für den Frauenschuh genannt. Hier besteht dringend Handlungsbedarf. Das bisherige Verfahren z. B. über Ersatzgelder der UNB oder Landschaftspflegeverträge ist teilweise aufwendig und kompliziert. Denkbar wäre, analog des Vorgehens bei den besonderen Gemeinwohlleistungen (bGWL) im Staatswald, eine anteilige Förderung z. B. in Höhe von 90 Prozent der Kosten.

Zum Erhalt bzw. zur langfristigen Verbesserung der biologischen Diversität ist es notwendig, die Laufzeiten für die Maßnahmen 2.3.1 (Vollständiger Nutzungsverzicht), 2.4 (Erhalt von Biotopbäumen) sowie 2.5 (Belassen von Totholz) auf 20 Jahre zu erhöhen. Für die Maßnahme 2.3.2 (Schaffung lichter Waldstrukturen mit vollständigem Nutzungsverzicht) sollte der Verpflichtungszeitraum auf zehn Jahre angehoben werden.

Die jährliche Ausbezahlung der Fördergelder kann einen zusätzlichen Anreiz für die Waldbesitzerinnen und -besitzer schaffen, die langen Laufzeiten der Maßnahmen mitzutragen. Da der Verwaltungsaufwand bei kleineren Anträgen aber deutlich zu hoch wäre, wird eine jährliche Auszahlung bei größeren Anträgen ab 5.000 Euro für sinnvoll erachtet.



Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u.a.
und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**
Drs. 18/8358

**Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt IV:
Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)**

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichterstatter: **Hans Urban**
Mitberichterstatter: **Thorsten Schwab**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes und der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen haben den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 22. Sitzung am 24. Juni 2020 beraten und mit folgendem Stimmresultat:
CSU: Ablehnung
B90/GRÜ: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Ablehnung
AfD: Zustimmung
SPD: Zustimmung
FDP: Ablehnung
Ablehnung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes hat den Antrag in seiner 27. Sitzung am 22. September 2020 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:
CSU: Ablehnung
B90/GRÜ: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Ablehnung
AfD: Zustimmung
SPD: Zustimmung
FDP: Ablehnung
Ablehnung empfohlen.

4. Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat den Antrag in seiner 70. Sitzung am 22. September 2020 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:

CSU: Ablehnung

B90/GRÜ: Zustimmung

FREIE WÄHLER: Ablehnung

AfD: Zustimmung

SPD: Zustimmung

FDP: Ablehnung

Ablehnung empfohlen.

Dr. Leopold Herz

Vorsitzender



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Drs. 18/8358, 18/9909

**Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt IV:
Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)**

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Alexander Hold

III. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Hans Urban

Abg. Thorsten Schwab

Abg. Rosi Steinberger

Abg. Andreas Winhart

Abg. Nikolaus Kraus

Abg. Martina Fehlner

Abg. Christoph Skutella

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Zur gemeinsamen Beratung rufe ich die Tagesordnungspunkte 18 bis 24 auf:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt I:

Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels (Drs. 18/8355)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt II:

Ausbau der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (Drs. 18/8356)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt III:

**Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (FZus)
(Drs. 18/8357)**

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt IV:

Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald) (Drs. 18/8358)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt V:

Ergänzung des waldbaulichen Förderprogramms (WALDFÖPR) 2020

(Drs. 18/8359)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u.

a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt VI:

Öffentliche Bauten mit Vorbildfunktion (Drs. 18/8360)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u.

a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt VII:

Ökologisches Bauen fördern (Drs. 18/8361)

Ich gebe vorweg bekannt, dass die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN für zwei dieser Anträge namentliche Abstimmung beantragt hat. Konkret sind dies die Anträge mit den Untertiteln "Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels", Drucksache 18/8355, und "Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)" Drucksache 18/8358. Auch wenn Sie sich inzwischen wie alte Hasen am elektronischen Abstimmungssystem fühlen mögen, möchte ich Sie darauf hinweisen, dass namentliche Abstimmungen nur im Plenarsaal möglich sind. Wie gewohnt erfolgen aber zu Ihrer Erinnerung zwei Durchsagen, mit denen die beiden namentlichen Abstimmungen angekündigt werden.

Ich eröffne nun die gemeinsame Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. – Der erste Redner ist Herr Ab-

geordneter Hans Urban für die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Hans Urban (GRÜNE): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ohne das Ehrenamt läuft es auch in Bayern nicht. Mittlerweile läuft es ohne das Ehrenamt auch bei der staatlichen Forstverwaltung nicht mehr. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Münchberg hat auch in diesem Jahr wieder ehrenamtliche Waldläufer für das Borkenkäfer-Monitoring und für die Schadensaufnahme eingesetzt. Voraussetzung ist, dass diese Leute über die entsprechenden Kenntnisse verfügen und mit der Gegend vertraut sind. Was soll das? – Genau das ist von einer Forstreform übrig geblieben, die auf Kosten der Förster und der Waldbesitzer sowie auf Kosten der Fachkompetenz gegangen ist. Diese Fachkompetenz sollte eigentlich in der Fläche unterwegs sein und dort Beratung leisten. Das Ministerium hat uns im Ausschuss dazu gesagt, es sei personell und fachlich sehr gut aufgestellt, um der Klimakrise im Wald zu begegnen. Die Realität sieht aber anders aus.

Wir haben in ganz Bayern nie da gewesene Forstschäden. Im Forstbereich sind sämtliche Wertschöpfungsketten zusammengebrochen, vom Sägewerk bis zum Holzmarkt, der für den Waldbesitzer das A und O ist, um einen Walderhalt oder einen Waldumbau zu finanzieren. Alles wird infrage gestellt. Wir haben Waldbesitzer, die resigniert haben. Wir müssen erleben, dass Erwerbsforstbetriebe aufgeben. Die Bayerischen Staatsforsten sind faktisch pleite. Um diese Probleme zu lösen, werden befristete Arbeitsverträge geschlossen.

Wir müssen einmal davon wegkommen, jedes Problem nur im Rahmen von Initiativen, die auf eine gewisse Zeit befristet sind, lösen zu wollen. Wir können nicht einfach alles auf zwei Jahre anlegen, ganz gleich ob es um die Bergwaldoffensive, die Waldumbau-Initiative oder um die Zukunftsinitiative Wald geht. Diese Aufgaben müssen dauerhaft erfüllt werden. Das sind Aufgaben, die sich über Generationen erstrecken. Diese Aufgaben sind komplex und langwierig. Das sind aber die Schäden, die die Forstreform hinterlassen hat. Wir können jetzt nicht durch Sparen die Fehler des Sparens ausräu-

men. Das ist alles andere als nachhaltig. Das ist nicht zukunftsfähig und wird nicht dem Walderhalt dienen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir haben es doch gerade dieses Jahr, gerade in den Wochen nach dem Lockdown erlebt: Der Wald wird als etwas Wunderbares, als etwas Existenzielles für jeden Menschen wahrgenommen. Alle Menschen waren gerne draußen in den Wäldern unterwegs. Diese Menschen wissen oft gar nicht mehr, was da draußen passiert, dass da jemand arbeitet, dass da jemand sein Geld verdient, dass jemand von dem leben muss, was er da tut. Das zeigt, dass wir diese Bildungseinrichtungen dringendst brauchen, dass wir diese Bildungseinrichtungen unterstützen müssen, dass wir diese Leistung, die da vollbracht wird, wieder an die Menschen heranbringen müssen, die diesen Wald als Erholungsraum nutzen. Auf nichts anderes zielen einige Anträge ab, die wir in diesem Paket unterbringen.

Man muss ganz ehrlich sein: Wenn es an der Liquidität scheitert – die Zeiten waren doch noch nie so gut wie jetzt dafür, um über den Vertragsnaturschutz Liquidität in die Fläche zu bringen –, dann bringe ich auf über 95 % der Waldfläche einen Vertragsnaturschutz, der unserer Artenvielfalt dient. Da muss ich nicht Großschutzgebiete ausweisen, sondern ich kann jeden einzelnen Waldbesitzer dazu animieren, dass er seine Trittsteine oder seine Biotopbäume oder sonstige Totholzhabitate schafft. Das ist wahrscheinlich wertvoller als irgendein Großschutzgebiet oder zusätzliche Hektar in einem Nationalpark. Da bin ich einfach zu sehr Waldbesitzer. Dazu stehe ich auch. Man kann sich über Schutzgebiete unterhalten – hier aber reden wir über Wirtschaftswald, über die Wirtschaftsleistung, die wir aus der Forstwirtschaft generieren und uns erhalten wollen.

(Zuruf)

– Auch gut. Über den brauchen wir nicht streiten.

Wenn man dann schaut, stellt man fest: Die Betriebe hoffen, dass da irgendwas geht, dass sie über Naturschutz Liquidität erschließen können. Somit würden wir dem Walderhalt dienen.

Zu dieser Wertschöpfungskette ist die bayerische Holzbauinitiative das traurigste Kapitel. Da passiert nichts. Die kommt nicht vom Fleck. Frau Staatsministerin, Sie haben das Ziel ausgegeben, Bayern muss beim Bauen mit Holz in eine Spitzenstellung gebracht werden, und haben gemeint, Sie müssen den Holzbau in die Fläche bringen. In der Fläche ist er bereits. Im Privathausbau haben wir eine Quote von 35 %. Der Einzige, der sich um das Ganze nichts scheißt, ist der Staat selber: Vergangenes Wochenende war ich im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Das Ausstellungskonzept ist wunderbar und beeindruckend. Aber das Gebäude ist eine Unverschämtheit. Das hätte genauso aus Holz gebaut werden können. Damit hätte man die CO₂-Bilanz deutlich aufbessern können. Da hätte man wahrscheinlich Hunderttausende Tonnen CO₂ deponieren können und beim Klimaschutz und beim Wald tatsächlich etwas vorangebracht. Aber der Staat selbst betoniert wunderbar weiter, und das in Regensburg, dem Hauptsitz der Bayerischen Staatsforsten, die uns gerade vor die Hunde gehen. Da hat die staatliche Wertschöpfungskette selber gewaltige Löcher. Dazu passend muss ich das Zitat von Ihnen, Frau Staatsministerin, aus dem Ausschuss bringen.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, ich muss Sie bitten, zum Ende zu kommen.

Hans Urban (GRÜNE):

Wir müssen nicht grüner werden, weil wir schon immer die Nachhaltigkeit ins Zentrum unseres Handelns gestellt haben – seien es nur das bayerische Bio-Siegel, vitale Dorfkerne oder eben eine Waldbewirtschaftung, die die Bedürfnisse von Menschen und Umwelt gleichermaßen berücksichtigt.

Da hätten wir dann wirklich etwas zu tun, diese Wertschöpfungskette herzustellen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Thorsten Schwab für die CSU-Fraktion. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Thorsten Schwab (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Diese sieben Anträge wurden bereits in der Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 24. Juni 2020 beraten. Was der Kollege Urban vorgetragen hat, hat eigentlich überhaupt nichts mit den sieben Anträgen zu tun. Er ist gar nicht auf die sieben Anträge eingegangen. Die einzige neue Erkenntnis, die wir gerade gewonnen haben – da muss man einen GRÜNEN tatsächlich mal loben –, war die Feststellung, dass man im Wald keine neue Ausweisung von Großschutzgebieten braucht. Das hat er sogar zweimal erwähnt. Da sind sich CSU und GRÜNE tatsächlich mal einig.

In der Ausschusssitzung war mehr Zeit. Damals wurden die Anträge – das kann man im Protokoll auf vier Seiten nachlesen – begründet, und auf acht Protokollseiten kann man nachlesen, was ich erwidert habe. Aber in den neun Minuten Redezeit komme ich leider nicht dazu, alles genau so zu wiederholen. Dafür ist die Redezeit im Plenum einfach zu kurz. Deshalb möchte ich stichpunktartig auf ein paar Dinge eingehen:

Die finanzielle Situation der Staatsforsten hängt nicht damit zusammen, dass hier schlecht gewirtschaftet würde. Das hängt damit zusammen, dass bei der Waldbewirtschaftung durch die vielen äußeren Einflüsse – Sturm oder auch Borkenkäferbefall – vor allem viel mehr Nadelholz auf dem Markt ist und dass der Holzpreis im Keller ist. Damit hängt das zusammen. Da kann man nicht davon reden, dass die Staatsforsten komplett falsch wirtschaften. Diese Probleme haben auch die ganzen Kommunalwälder und die Privatwaldbesitzer. Das war ein bisschen daneben. Man muss eben wissen, warum die Forstbetriebe momentan finanzielle Schwierigkeiten haben.

In Ihren sieben Anträgen werden insgesamt über 400 neue Stellen gefordert für die Herausforderung des Klimawandels, für Waldpädagogik, für Öffentlichkeitsarbeit und das Vertragsnaturschutzprogramm. Dann kommt ein Finanzierungsvorschlag: Man soll einfach das Geld, das vom Bund zur Verfügung gestellt wird, dafür hernehmen. Da muss man aber wissen, dass das keine Finanzierung für dauerhafte Planstellen ist, sondern nur eine kurzfristige Finanzierung. Damit können wir keine 400 Planstellen schaffen. Das geht nicht. Außerdem muss eine solche Anzahl an Stellen in der Gesamtschau der Haushaltsaufstellung betrachtet werden, und es müssen alle Notwendigkeiten in Abwägung gebracht werden. So geht es also nicht.

Bei Ihrer Rede sind die vielen Maßnahmen und Personalverstärkungen, die zusammen mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, unserer Ministerin Michaela Kaniber und den Vorgängern schon auf den Weg gebracht wurden, viel zu kurz gekommen.

Unbestritten: Ein paar Punkte aus den Anträgen sind nicht komplett falsch. Aber es wird der Anschein erweckt, als ob auf diesem Gebiet bisher überhaupt nichts getan worden wäre. Bayern hat frühzeitig die Weichen gestellt, unsere Wälder zu schützen. Das ist der CSU, unserer Forstministerin und der gesamten Regierungskoalition enorm wichtig. Die Auswirkungen des Klimawandels erfordern einen vorausschauenden Waldumbau. Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel ist eine zentrale Aufgabe unserer Forstverwaltung. Unsere Försterinnen und Förster beraten neutral und begleiten finanzielle Fördermaßnahmen.

Die Staatsregierung hat die Waldumbauoffensive auf den Weg gebracht. Zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel werden mehr Geld und mehr Personal bereitgestellt, und zwar bis zum Jahr 2030 200 neue Planstellen. Bereits im Nachtragshaushalt 2018 wurden dazu die ersten 20 Stellen ausgebracht. In den Jahren 2019 und 2020 ermöglichte es die Neufassung des Artikels 6b im Haushaltsgesetz, an sich einzusparende 27 Stellen kostenneutral umzusetzen und in 34 neue Stellen umzuwandeln. Auch hier wird also etwas getan. Es werden neue Stellen geschaffen – 200 neue

Stellen bis 2030. Im Doppelhaushalt 2019/2020 sind befristete Stellen möglich – forstliche Fachkräfte für Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel. Auch hier wird also kurzfristig etwas getan.

In den Anträgen der GRÜNEN wird mehr Bildungsarbeit gefordert. Hier gilt es aber festzustellen, dass die forstliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit ein Erfolgsmodell ist. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 115.000 Schülerinnen und Schüler an waldpädagogischen Veranstaltungen der Forstverwaltung teil. Damit wurde ebenso wie in den Vorjahren das Ziel erreicht, dass im bayernweiten Durchschnitt jedes Schulkind einmal die Möglichkeit hat, an einer waldpädagogischen Veranstaltung der Forstverwaltung teilzunehmen. Eine flächendeckende Umsetzung des waldpädagogischen Auftrags ist somit gewährleistet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Bayern verfügt über die größte Waldfläche in der Bundesrepublik Deutschland. 55,7 % dieser Waldfläche befinden sich in privater Hand. Für diese große Zahl privater Waldbesitzer werden Beratung und Unterstützung benötigt. Der Freistaat Bayern steht zu seinen Privatwaldbesitzern und unterstützt sie auch. Gerade die kleinen Waldbesitzer sind oft mit der Aufgabe, ihren Wald nachhaltig umzubauen, überfordert; sie sind auf forstliche Zusammenschlüsse angewiesen. Diese sind für die Waldbesitzer hilfreich.

Die Beraterstellen in der Forstverwaltung für die forstlichen Zusammenschlüsse sollten eigentlich wegfallen, aber bedingt durch den Klimawandel und im Rahmen der Programme der Staatsregierung ist die Fortführung der Beratung für die forstlichen Zusammenschlüsse zugesichert worden. Hierfür ein herzliches Dankeschön an das Ministerium. Diese Beratungsleistung durch die Revierförster und unsere Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist für die kleinen Waldbesitzer enorm wichtig und eine große Unterstützung. Bei den vielen Zusammenschlüssen werden Beschaffungen von Maschinen und Geräten gefördert; die Beratung steht aber im Vordergrund.

Ein weiterer Punkt ist Bayerns Förderung von Biodiversität im Wald. Das Vertragsnaturschutzprogramm Wald ist das größte Naturschutzprogramm Deutschlands, das das Engagement der Waldbesitzer für Biodiversität honoriert. Die Dinge, die von grüner Seite gefordert werden, gibt es schon. Es handelt sich um das größte Programm, das es im deutschlandweiten Vergleich gibt. Es wurden auch die Zuständigkeiten angezweifelt und ob diese richtig angesiedelt seien. – Die Zuständigkeiten liegen politisch, fachlich und finanziell beim Umweltministerium; der Verwaltungsvollzug erfolgt im Forstministerium. Das ist eine Praxis, die sich bewährt hat. Wir sollten sie auch nicht ändern. Die Bündelung der gemeinsamen Kompetenzen kann so naturschutzrechtlich besser erfolgen, und die Akzeptanz bei den Antragstellern wird gesichert.

Bayern schützt den Wald, aber Bayern nutzt ihn auch. So ist zu erklären, dass wir den nachwachsenden Rohstoff Holz für Energie und Bau nutzen wollen. Das ist im Koalitionsvertrag festgehalten. Dort heißt es wörtlich: "Wir wollen den Holzbau fördern und die Marktabsatzchancen auch für das Laubholz erhöhen." Es gibt eine Initiative von Bau- und Wirtschaftsministerium, bei der Experten einbezogen werden. Sie erarbeiten in nächster Zeit Vorschläge zu diesen Themenfeldern.

Ich möchte abschließend noch einmal zusammenfassen: Bayern hat von allen Bundesländern den größten Anteil an Wald. Seit Jahrhunderten wird der Wald in Bayern nachhaltig bewirtschaftet. Nur so schützen wir ihn und nutzen die natürlichen Ressourcen.

Mit unserer Forstministerin Michaela Kaniber haben wir eine glühende Verfechterin unseres Waldes. Wir unterstützen die Kommunen und Privatwaldbesitzer und sorgen mit den Bayerischen Staatsforsten für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Staatswälder.

Die Herausforderungen sind riesig; die Trockenheit und vor allem der Borkenkäfer machen unserem Wald zu schaffen. Die Weichen für den Waldumbau und für den Klimawandel sind gestellt. Abschließend kann man deshalb feststellen, die sieben Anträge

sind entweder nicht erfüllbar, weil nicht finanzierbar, sie sind schon auf den Weg gebracht oder bereits umgesetzt. Ebenso wie der Landwirtschaftsausschuss lehnen wir die Anträge deshalb ab.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, es liegt eine Meldung zur Zwischenbemerkung vor. – Ich erteile das Wort der Abgeordneten Rosi Steinberger von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Lieber Herr Schwab, ich muss etwas richtigstellen. Ich glaube, Sie haben das falsch verstanden. Kollege Urban hat von dem Nutzwald gesprochen, bei dem auch viel Naturschutz möglich wäre. Selbstverständlich befürwortet die Fraktion der GRÜNEN die Ausweitung von Großschutzgebieten und einen dritten Nationalpark, gerne auch mehr. Dies nur zur Klarstellung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Schwab, bitte.

Thorsten Schwab (CSU): Frau Kollegin Steinberger, wenn Kollege Urban das so hätte sagen wollen, hätte er es auch so sagen müssen. Das hat er aber nicht.

(Beifall bei der CSU)

Er hat sogar zweimal erwähnt, dass er nicht für die Ausweisung von weiteren Großschutzgebieten im Wald sei. Das kann man gerne nachlesen oder nachhören. Ich müsste mich schon sehr verhöhrt haben.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Andreas Winhart für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

Andreas Winhart (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben sieben Anträge der GRÜNEN-Fraktion zu Urthemen der GRÜNEN: Klimawandel und Walderhalt. Das Programm hat sieben Stufen und heißt "Walderhalt jetzt".

Schon seit der Zeit des sauren Regens gibt es bei Ihnen das Thema des Walderhalts; jetzt muss er aber erhalten werden. Sie haben insgesamt sieben Anträge gestellt. Wir beginnen der Reihe nach und gehen sie kurz durch. Ich erkläre Ihnen dabei, warum wir jeden Ihrer sieben Anträge ablehnen.

Sie fordern zusätzliche Försterinnen und Förster. Wir erkennen auch, dass wir mehr Personal in der Forstverwaltung und im Forst brauchen. Grundsätzlich halten wir es aber für richtig, diese Stellen an ein verstärktes Beratungsangebot oder mehr zu bearbeitende Fläche zu knüpfen, aber nicht an den Klimawandel. Sie sagen: Je höher die Temperatur und je stärker die Klimaerwärmung, desto mehr Stellen brauchen wir. – Nein, maßgeblich ist, welche Aufgaben zu erledigen sind.

Beim Ausbau der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit wurde schon angesprochen, dass gerade Staatsforsten, Waldbesitzer und Naturschutzverbände, die Ihnen nahestehen, der BJV und viele andere, einen großen Beitrag leisten. Auch dieser Antrag ist mehr oder weniger überflüssig.

Bei der Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse wird bereits viel getan. Die 700.000 Waldbesitzer Bayerns brauchen aber richtige Hilfe und keine Ausschüttung zusätzlicher Gelder, die nicht zielgerichtet sind.

Beim Vertragsnaturschutzprogramm sehe ich bei Ihnen einen Paradigmenwechsel. Beim Bienenvolksbegehren wollten Sie alles mit Verboten und Gesetzen regeln; plötzlich sollen wieder die Freiwilligkeit über das Vertragsnaturschutzprogramm zum Tragen kommen.

Zum waldbaulichen Förderprogramm: Wenn Sie das so, wie in Ihrem Antrag beschrieben, durchsetzen wollen, handelt es sich um nichts anderes als um einen bürokratischen Moloch.

Im Antrag auf Drucksache 18/8360, der öffentliche Bauten mit Vorbildfunktion betrifft, geht es darum, dass der Staat vorausgehen und möglichst in Holzbau- oder Holzhybridbauweise bauen soll. Das ist sicherlich etwas, das im Trend liegt und Sinn hat. Im Endeffekt handelt es sich aber um einen Schaufensterantrag. Wollen Sie wirklich allen Kommunen vorschreiben, wie diese in Zukunft öffentliche Bauten gestalten sollen? Sie geben öffentliche Gelder aus; sie sollten so ausgegeben werden, dass am Schluss keine Steuergelder verschwendet werden. Außerdem treffen Sie hier das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen. Diesen Antrag lehnen wir ebenfalls ab.

Beim letzten Antrag zum ökologischen Bauen befinden wir uns im privaten Bereich. In Ihrem Antragstext sind Sie selbst vom Holz abgekommen und schreiben von "ökologischen Baustoffen". Hiermit kann alles gemeint sein. Unserer Meinung nach ist auch dieser Antrag nicht fundiert. Wir lehnen ihn deshalb ab.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist Nikolaus Kraus für die FREIEN WÄHLER.

Nikolaus Kraus (FREIE WÄHLER): Sehr verehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Ich bin angenehm überrascht, dass wir fast zwei Stunden schneller in der Zeit sind. Es freut mich, dass es noch nicht ganz so spät ist, weil die Aufmerksamkeit jetzt noch ein bisschen besser ist.

Meine Vorredner haben es erwähnt: Wir sprechen jetzt über sieben Anträge der GRÜNEN. Ich muss einiges wiederholen. Nimmt man die Stellenforderungen aller Anträge zusammen – ich nehme jetzt alles zusammen, wie meine Kollegen auch –, dann sprechen wir von über vierhundert Stellen in den nächsten vier Jahren. Leider hat beson-

ders die Forstbranche ein bisschen unter der Ämterreform gelitten, die bis 2019 ihr Ziel erreicht hatte. Das war eine unglückliche Zeit, aber – Herr Kollege Urban hat es, glaube ich, erwähnt – in der Forstwirtschaft spricht man von Generationen. Mir kommt es so vor, als wollte man mit diesen Anträgen alle Fehler der Vergangenheit nicht in Generationen, nicht in Jahren, sondern innerhalb einer Sitzung heilen. Diese vierhundert Stellen würden, nähme man bloß einmal die Besoldungsgruppe A 10, weit über zwanzig Millionen Euro jedes Jahr bedeuten. Das kann natürlich nicht Aufgabe nur eines Ausschusses sein, dass wir uns mit diesen Stellen so befassen. Es ist erwähnt worden: 700 Millionen Euro erhalten wir vom Bund, die allerdings zweckgebunden sind und für unbefristete Stellen oder gar Beamtenstellen nicht eingesetzt werden können.

Wir wissen alle: Der Klimawandel beschäftigt uns. Wir wissen aber auch: Die Bayerische Staatsregierung hat die Weichen für den Waldumbau, für den klimaneutralen Wald – weg von den Nadelhölzern, hin zu Laubhölzern usw. – richtig gestellt. Wir sind hier auf einem richtigen Weg. Dafür braucht man aber auch Geld und Personal. Bis 2030 – ein Redner hat es erwähnt – haben wir lobenswerterweise schon einmal zweihundert neue Planstellen sichern können.

Die Waldpädagogik ist genannt worden. Sie ist uns ganz, ganz wichtig. Ich weiß nicht, ob ich die Zahl gehört habe, aber weit über 100.000, circa 115.000 Schüler, haben allein in 2019 an diesen Veranstaltungen teilgenommen. Auch in meiner Gemeinde fährt beispielsweise ein umtriebiger Verein jedes Jahr eine komplette Grundschule in die Flur hinaus. Dort sind dann auch Landwirte, Imker, Förster und Jäger anwesend, die das erklären. Wichtig ist, dass man an die Lehrer herankommt, weil die Schüler ohne Lehrer nichts lernen wollen.

In der Landwirtschaft ist das BiLa-Programm, das Bildungsprogramm Landwirt, ein sehr erfolgreiches Modell. Das gleiche gibt es auch für den Wald: BiWa ist dafür die Kurzform. Laut meinen Unterlagen gab es 2018 und 2019 über 2.700 Teilnehmer, die

sich damit fortgebildet haben. Das ist natürlich schön. Solche Bestrebungen müssen wir unbedingt unterstützen, erhalten und vielleicht auch noch zahlenmäßig erhöhen.

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Waldbauernvereinigungen sind genannt worden. Wir wissen: Bayern ist das walddreichste Land in Deutschland. Es ist gesagt worden. Über 50 Prozent gehören Privateigentümern. Durch das Erbsystem wird das noch mehr. Ich kenne Fälle – oder es ist mir von WBVs berichtet worden –, dass es viele Waldeigentümer gibt, die gar nicht wissen, wo ihre Flächen sind. Von diesen kann man nicht erwarten, dass sie die Flächen ordnungsgemäß bewirtschaften. Ich bin aber sicher: In Verbindung mit den WBVs und mit den Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen, die von der Staatsregierung unterstützt werden, kommt hier das Beste an Unterstützung und Beratung heraus, zum Wohle des Waldes, aber auch einzelner privater Eigentümer. Aufgrund von Kalamitäten wie Borkenkäfern, Schneebrüchen und allem, was irgendwie mit dem Klimawandel zusammenhängt, kommen da riesige Probleme hier auf uns zu.

Mein nächstes Stichwort ist das Vertragsnaturschutzprogramm Wald. Es wurde erwähnt, das ist ministeriumsübergreifend. Aus meiner Sicht holen diese zwei umwelt-naturschutzfachlichen und die landwirtschaft-forstfachlichen Kompetenzen das Größtmögliche für unsere Waldbesitzer heraus. Ebenso wurde schon erwähnt, dass wir mit diesem Vertragsnaturschutzprogramm Wald das größte Naturschutzprogramm in ganz Deutschland haben. Am 02.05.2019 wurde dies bestätigt. Wir stehen nach wie vor dahinter.

Für den Nutzungsverzicht vor Schwachholzsortiment werden hier vierzig Euro in einem Antrag gefordert. Ja, fordern kann man viel. Das ist wie in der Landwirtschaftsausschusssitzung. Vierzig Cent für einen Liter Milch wäre natürlich in unser aller Sinne. Genauso sind auch die vierzig Euro für das Schwachholz leider nicht durchsetzbar.

Ich möchte noch ganz kurz – die Zeit läuft gleich ab – auf den Besuch des Ausschusses in der ehemaligen Pionierschule, mittlerweile Prinz-Eugen-Kaserne, eingehen. Dort hat man gesehen, dass sehr viel mit Holz gebaut werden kann, mittlerweile auch kleinere mehrgeschossige Bauten. Das funktioniert ganz gut. Wir können nur für die staatlichen Liegenschaften sprechen.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, ich muss Sie bitten, zum Ende zu kommen.

Nikolaus Kraus (FREIE WÄHLER): Ich weiß – bei uns ist ein Kindergarten aus Holz gebaut worden –, dass die meisten Kommunen dabei sind.

Der letzte Satz ist: Jeder redet von Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft, von Hans Carl von Carlowitz. Vor dreihundert Jahren war der Wald schon nachhaltig, und er wird es in Bayern auch weiterhin sein.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächste Rednerin ist die Abgeordnete Martina Fehlner für die SPD-Fraktion. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Martina Fehlner (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Hitzesommer, Trockenheit, Dürre und Stürme, und das in immer rascherer Folge, setzen dem Wald massiv zu und stellen ihn und uns vor große Herausforderungen. Dazu kommt durch Trockenheit ein massiver Befall von Schädlingen wie dem Borkenkäfer oder dem Eichenprozessionsspinner. Keine Frage: Der Wald steht unter unerhörtem Anpassungsstress. Die Frage ist: Wie erhalten wir die für alle Bereiche unseres Lebens so wichtige Ressource Wald als einen der größten und wertvollsten CO₂-Speicher für die nächsten Jahrzehnte und die künftigen Generationen? Wie setzen wir eine naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung um?

Was wir jetzt brauchen – da sind wir uns sicherlich einig –, ist ein kompaktes, schlüssiges Paket wirksamer Maßnahmen. Das erfordert allerdings nicht nur richtige Konzep-

te, sondern auch die notwendigen finanziellen Mittel. Allein aus dem Waldpaket des Bundes fließen über 100 Millionen Euro nach Bayern. Diese Mittel gilt es jetzt gut und sinnvoll einzusetzen.

Damit die bayerischen Wälder klimagerecht umgebaut werden können, brauchen wir, liebe Kolleginnen und Kollegen, mehr Stellen im Forstbereich. Wir brauchen mehr Försterinnen und Förster. Das forderte meine Fraktion, wie Sie wissen, bei allen Haushaltsberatungen in den vergangenen Jahren. Die Staatsregierung hat diesen Anträgen und Forderungen bisher aber leider nicht entsprochen – im Gegenteil: In den vergangenen zehn Jahren wurden in Bayern 181 unbefristete Stellen reduziert, obwohl die Aufgaben und Projekte für die Forstwirte von Jahr zu Jahr zunehmen und durch die zum Teil sehr großen Reviere, die zahlreichen Anfragen, die intensiven Beratungen und die Förderanträge der Waldbesitzer und Kommunen kaum mehr bewältigt werden können. So werden wir den angestrebten Waldumbau nicht schultern können.

Klar ist: Wir brauchen dringend mehr Personal mit entfristeten Arbeitsverhältnissen. Der Wald braucht Kontinuität. Die Forstwirte sollen ansässig werden, sich mit ihrem Wald und der Region auch identifizieren können und langfristig eine berufliche Perspektive haben. Das gelingt nicht durch Befristungen. Der Wald – das klang auch bei den VorrednerInnen schon an – ist eine Aufgabe von Generationen und keine Projektarbeit.

Auf zwei für uns wichtige Punkte im Hinblick auf den Waldumbau möchte ich noch kurz eingehen:

Erstens. Wir begrüßen die Stärkung und Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, die eine zentrale Rolle bei der Waldbauoffensive einnehmen, vor allem auch im Hinblick auf die Beratung. Wünschenswert wäre hier zudem eine angepasste Förderung.

Zweitens. Bauen mit Holz hat großes Potenzial – wissen wir doch, dass Holz ein hervorragender CO₂-Speicher ist. Die Holzbauweise eignet sich hervorragend dafür, Kli-

maschutz und heimische Wirtschaft gemeinsam zu denken. Öffentliche Bauten, die mit Holz gebaut werden, sind nachhaltig und müssen daher besser gefördert werden. Die Stadt München beispielsweise geht hier kraftvoll voraus, wie wir in diesem Jahr bei unserem Besuch des Wohnprojektes in Holzbauweise im Prinz-Eugen-Park mit dem Landwirtschaftsausschuss eindrucksvoll vor Ort sehen konnten. Sicherlich müssen wir auch hier die Bauvorschriften überprüfen und an die Holzbauweise anpassen, beispielsweise was den Brandschutz und die Statik betrifft. Alles muss aber praktikabel sein.

Es bleibt also noch viel zu tun für den uns so wichtigen Wald, den wertvollen Wald. Den Anträgen der GRÜNEN werden wir daher zustimmen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Frau Kollegin. Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion der Abgeordnete Christoph Skutella. – Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dem Antragspaket Agroforst haben wir zugestimmt, weil wir dadurch zum Beispiel in Sachen Bewirtschaftung der Gewässerrandstreifen für die Landwirte eine Tür öffnen könnten. Aber mit dem Antragspaket "Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt" können wir nicht mitgehen. Uns ist nicht ganz klar, in welche Richtung das eigentlich gehen soll. Einerseits soll der Wald in Bayern unser Rohstofflager sein, wir sollen Holzbau fördern und das Holz als Energieträger nutzen; andererseits sollen wir großflächig Privatwald stilllegen. Mit Holz heizen und bauen, aber gleichzeitig alles in einen Nationalpark verwandeln, liebe Kolleginnen und Kollegen von den GRÜNEN, das geht halt nicht. Wir können nicht so tun, als ob wir zwei Wälder hätten: einen Naturwald und einen als Rohstofflager.

Unser Wald hat es heutzutage auch nicht leicht; früher war er lediglich zur Holznutzung da, heute muss er viel mehr Funktionen erfüllen: Rohstofflager, Erholungsraum und Freizeitkulisse, dann aber auch Biotop, unberührte Natur, CO₂-Speicher.

Mit dem ersten Antrag "Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels" können wir mitgehen, da stimmen wir zu. Tatsache ist: Das Aufgabenfeld der Förster wird immer breiter, und der Arbeitsumfang steigt. Auch bei den Sachbearbeitern, die die Waldbauförderung bearbeiten, herrscht Personalmangel. Wichtig wären Planstellen und nicht nur befristete Projektstellen. Das müssen nicht gleich Hunderte Planstellen sein, wie von den GRÜNEN gefordert; das ist uns klar, das ist unrealistisch.

Aber klar ist auch: Wenn wir das Ziel der Waldumbauoffensive, 200.000 Hektar bis 2030, erreichen wollen, dann müssen wir Gas geben. 55 % der Waldfläche in Bayern sind in privater Hand, 95 % des Privatwaldes sind Flächen kleiner als 10 Hektar, und davon wiederum 54 % kleiner als ein Hektar. Diese extreme Kleinstruktur und die Zunahme der Zahl urbaner Waldbesitzer erschweren den Umbau zum klimastabilen Mischwald.

2018 beschloss die Staatsregierung, die sogenannte Waldumbauoffensive 2030 bayernweit zu starten. Dafür sollten bis 2030 insgesamt 200 neue Beratungsförsterstellen und 200 Millionen Euro zusätzliche Fördermittel bereitgestellt werden. Ziel der Offensive war, den jährlichen Umbaufortschritt im Privat- und Körperschaftswald von durchschnittlich 6.000 auf 10.000 Hektar zu steigern. Das war vor zwei Jahren, und einiges ist auch schon auf den Weg gebracht. 2018 wurde der Personalabbau gestoppt, und im Nachtragshaushalt 2018 wurden die ersten 20 neuen Stellen eingeplant. Im Doppelhaushalt 2019/2020 sind 1,1 Millionen Euro für befristete Stellen bereitgestellt.

Einigen Forderungen im Antrag IV "Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald" und Antrag V "Ergänzung des waldbaulichen Förderprogramms 2020" können wir durchaus etwas abgewinnen. Die Maßnahmen im Vertragsnaturschutzprogramm

Wald, zum Beispiel die Schaffung lichter Waldstrukturen, Erhalt von Biotopflächen, Nutzungsverzicht und Belassen von Totholz, machen aus ökologischer Sicht alle Sinn, aber sie müssen von den Waldbesitzern auch nachgefragt werden.

Das war sozusagen der erste Teil des Antragspakets. Wir kommen nun vom Schützen zum Nützen. In den nächsten beiden Anträgen wird gefordert, vorrangig auf Holzbau zu setzen und ökologisches Bauen zu fördern. Dafür brauchen wir Holz. Wir erinnern uns an die Anträge I bis V, in denen es darum geht, möglichst viel Waldfläche stillzulegen; jetzt geht es um die Nutzung.

Die Forderung des Antrags VI "Öffentliche Bauten mit Vorbildfunktion" lehnen wir ab, da wir keinen einzelnen Baustoff priorisieren wollen. Die Bayerische Bauordnung sollte möglichst neutral ausgelegt werden, da dies die Entwicklung neuer Baustoffe und womöglich eine kostengünstigere Tragwerkskonstruktion bedingt.

Auch Antrag VII "Ökologisches Bauen fördern" lehnen wir ab. – Ich bin schon über der Zeit, könnte aber noch vieles dazu sagen. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Der federführende Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten empfiehlt alle sieben Anträge zur Ablehnung. Ich lasse nun zunächst in einfacher Form, also per Handzeichen, über die Anträge auf den Drucksachen 18/8356, 8357, 8359, 8360 und 8361 abstimmen.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/8356 betreffend "Ausbau der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD. Gegenstimmen! – Das sind die CSU, die FREIEN WÄHLER, die AfD und

der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen! – Stimmenthaltung der FDP-Fraktion. Dann ist dieser Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/8357 betreffend "Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD. Gegenstimmen! – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU-Fraktion, die FDP-Fraktion, die AfD-Fraktion und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). – Keine Stimmenthaltungen. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/8359 betreffend "Ergänzung des waldbaulichen Förderprogramms 2020" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die SPD-Fraktion. Gegenstimmen! – Die FREIEN WÄHLER und die CSU-Fraktion, die AfD-Fraktion und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen! – Stimmenthaltung der FDP-Fraktion. Dann ist dieser Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/8360 betreffend "Öffentliche Bauten mit Vorbildfunktion" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD. Gegenstimmen! – Die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der CSU, der AfD, der FDP und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Dann ist dieser Antrag abgelehnt.

Nun kommen wir zu den beiden namentlichen Abstimmungen. Wie schon bei den vorhin durchgeführten namentlichen Abstimmungen stehen auch hier für die erste namentliche Abstimmung drei Minuten als Abstimmungszeit zur Verfügung. Ich nehme an, dass Sie sich inzwischen mit der Funktionsweise der Geräte vertraut gemacht haben. Für die zweite, sich unmittelbar anschließende Abstimmung beträgt die Abstimmungszeit zwei Minuten.

Ich komme zunächst zur namentlichen Abstimmung über den Antrag auf Drucksache 18/8355 betreffend "Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung

der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels". Wie soeben vorgetragen: Die Abstimmungszeit beträgt drei Minuten. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 19:47 bis 19:50 Uhr)

– Meine Damen und Herren, ich nutze die Abstimmungszeit, um nebenher die Ergebnisse der vorangegangenen namentlichen Abstimmungen bekannt zu geben. Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen", Drucksache 18/7782: Mit Ja haben gestimmt 43 Abgeordnete, mit Nein haben gestimmt 75 Abgeordnete, 1 Stimmenthaltung. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen", Drucksache 18/7783: Mit Ja haben 40 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 74 Abgeordnete, 1 Stimmenthaltung. Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Angesichts der Vielzahl der Anträge ist bei den nicht namentlichen einfachen Abstimmungen tatsächlich ein Antrag durchgerutscht. Das heißt, den Antrag werden wir nach den beiden namentlichen Abstimmungen nachholen.

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich schließe hiermit die Abstimmung und komme nahtlos zur nächsten namentlichen Abstimmung, und zwar über den Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt IV: Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)", Drucksache

che 18/8358. Die Abstimmungszeit beträgt hier zwei Minuten. Ich bitte Sie, auch hierzu Ihr Votum abzugeben.

(Namentliche Abstimmung von 19:51 bis 19:53 Uhr)

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich schließe auch diese Abstimmung. Das Ergebnis der beiden namentlichen Abstimmungen wird später bekannt gegeben.

Nun kommen wir noch zur einfachen Abstimmung, also per Handzeichen, und zwar über den Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt VII: Ökologisches Bauen fördern", Drucksache 18/8361. Wer entgegen dem Ausschussvotum diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN und die SPD. Gegenstimmen! – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU, die FDP, die AfD und der Abgeordnete Markus Plenk (fraktionslos). Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt.

(...)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor der nächsten Rede gebe ich die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen bekannt. Das betraf zum einen den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt I: Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels" auf Drucksache 18/8355. Mit Ja haben 41, mit Nein 77 Abgeordnete gestimmt. Es gab 1 Stimmenthaltung. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Das betraf zum anderen den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt IV: Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald)" auf Drucksache 18/8358. Mit Ja haben 30, mit

Nein haben 85 Abgeordnete gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltung. Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 13.10.2020 zu Tagesordnungspunkt 18: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt I: Zusätzliche Försterinnen- und Försterstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels (Drucksache 18/8355)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus			
Adje Benjamin	X		
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert			
Arnold Horst	X		
Aures Inge			
Bachhuber Martin			
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter			
Bauer Volker		X	
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X	
Bayerbach Markus		X	
Becher Johannes	X		
Becker Barbara		X	
Beißwenger Eric		X	
Bergmüller Franz		X	
Blume Markus			
Böhm Martin	X		
Bozoglu Cemal			
Brandl Alfons		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von Brunn Florian	X		
Dr. Büchler Markus	X		
Busch Michael			
Celina Kerstin			
Dr. Cyron Anne			
Deisenhofer Maximilian	X		
Demirel Gülseren	X		
Dorow Alex		X	
Dremel Holger		X	
Dünkel Norbert			
Duin Albert		X	
Ebner-Steiner Katrin		X	
Eck Gerhard		X	
Eibl Manfred			X
Dr. Eiling-Hütig Ute		X	
Eisenreich Georg			
Enders Susann			
Englhuber Matthias		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Faltermeier Hubert		X	
Fehlner Martina	X		
Fischbach Matthias	X		
Flierl Alexander		X	
Flisek Christian			
Franke Anne	X		
Freller Karl			
Friedl Hans		X	
Friedl Patrick			
Fuchs Barbara			
Füracker Albert			
Ganserer Tessa			
Gehring Thomas			
Gerlach Judith			
Gibis Max			
Glauber Thorsten			
Gotthardt Tobias			
Gottstein Eva			
Graupner Richard			
Grob Alfred			
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Häusler Johann		X	
Hagen Martin	X		
Prof. Dr. Hahn Ingo		X	
Halbleib Volkmar	X		
Hanisch Joachim			
Hartmann Ludwig			
Hauber Wolfgang			
Haubrich Christina			
Henkel Uli		X	
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold		X	
Dr. Heubisch Wolfgang	X		
Hierneis Christian	X		
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes		X	
Högl Petra		X	
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Holetschek Klaus		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Dr. Huber Marcel			
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Huml Melanie			
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut	X		
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro			
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul			
Köhler Claudia	X		
König Alexander		X	
Körber Sebastian	X		
Kohler Jochen			
Kohnen Natascha	X		
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald			
Kurz Susanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva	X		
Löw Stefan			
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer			
Magerl Roland			
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand		X	
Mannes Gerd		X	
Markwort Helmut	X		
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate			
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin			
Monatzeder Hep	X		
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth	X		
Muthmann Alexander	X		
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzinger Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus		X	
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef		X	
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris			
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz			
Rinderspacher Markus			
Ritter Florian	X		
Rüth Berthold			
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika	X		
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike		X	
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika			
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni			
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald			
Seidenath Bernhard		X	
Seidl Josef			
Sengl Gisela			
Sibler Bernd		X	
Siekman Florian	X		
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula			
Dr. Spaenle Ludwig			
Dr. Spitzer Dominik			
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf		X	
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia			
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna			
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayer Simone			
Stümpfig Martin			
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter			
Toman Anna	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina			
Triebel Gabriele	X		
Urban Hans	X		
Vogel Steffen			
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit			
Winhart Andreas		X	
Winter Georg			
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	41	77	1

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 13.10.2020 zu Tagesordnungspunkt 21: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Herausforderung Klimawandel - Walderhalt jetzt IV: Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald) (Drs. 18/8358)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus			
Adje Benjamin	X		
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert			
Arnold Horst	X		
Aures Inge			
Bachhuber Martin			
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter			
Bauer Volker		X	
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X	
Bayerbach Markus		X	
Becher Johannes	X		
Becker Barbara			
Beißwenger Eric		X	
Bergmüller Franz		X	
Blume Markus			
Böhm Martin		X	
Bozoglu Cemal			
Brandl Alfons		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von Brunn Florian	X		
Dr. Büchler Markus	X		
Busch Michael			
Celina Kerstin			
Dr. Cyron Anne			
Deisenhofer Maximilian	X		
Demirel Gülseren	X		
Dorow Alex		X	
Dremel Holger		X	
Dünkel Norbert			
Duin Albert		X	
Ebner-Steiner Katrin		X	
Eck Gerhard		X	
Eibl Manfred		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X	
Eisenreich Georg			
Enders Susann			
Enghuber Matthias		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Faltermeier Hubert		X	
Fehlner Martina	X		
Fischbach Matthias		X	
Flierl Alexander		X	
Flisek Christian			
Franke Anne	X		
Freller Karl			
Friedl Hans		X	
Friedl Patrick			
Fuchs Barbara			
Füracker Albert			
Ganserer Tessa			
Gehring Thomas			
Gerlach Judith			
Gibis Max			
Glauber Thorsten			
Gotthardt Tobias			
Gottstein Eva			
Graupner Richard			
Grob Alfred			
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Häusler Johann		X	
Hagen Martin			
Prof. Dr. Hahn Ingo		X	
Halbleib Volkmar	X		
Hanisch Joachim			
Hartmann Ludwig			
Hauber Wolfgang			
Haubrich Christina			
Henkel Uli		X	
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold		X	
Dr. Heubisch Wolfgang		X	
Hierneis Christian	X		
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes		X	
Högl Petra		X	
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Holetschek Klaus		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Dr. Huber Marcel			
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Huml Melanie			
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut		X	
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro			
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul			
Köhler Claudia	X		
König Alexander		X	
Körber Sebastian		X	
Kohler Jochen			
Kohnen Natascha	X		
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald			
Kurz Susanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva			
Löw Stefan			
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer			
Magerl Roland			
Maier Christoph			
Mang Ferdinand		X	
Mannes Gerd		X	
Markwort Helmut		X	
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate			
Miskowitsch Benjamin			
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin			
Monatzeder Hep	X		
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth	X		
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzinger Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus		X	
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef		X	
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris			
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus			
Ritter Florian	X		
Rüth Berthold			
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike		X	
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika			
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni			
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald			
Seidenath Bernhard		X	
Seidl Josef			
Sengl Gisela			
Sibler Bernd		X	
Siekmann Florian	X		
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula			
Dr. Spaenle Ludwig			
Dr. Spitzer Dominik			
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf		X	
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia			
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna			
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayer Simone			
Stümpfig Martin			
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter			
Toman Anna	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina			
Triebel Gabriele	X		
Urban Hans	X		
Vogel Steffen			
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit			
Winhart Andreas		X	
Winter Georg			
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	30	85	0